Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 32 (1942)

Heft: 11

Artikel: Die "roten Teufel"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-637034

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konserven gerade in der heutigen Zeit darstellen, lässt sich kaum ermessen. Jedenfalls zählt die Verwirklichung dieser Konservierungsmöglichkeit zu den grössten Diensten, die der Familiengartenverein seinen Mitgliedern bis heute geleistet hat. Es ist nur zu hoffen, dass auch für die diesjährige Ernte und namentlich die neuen Pflanzer die erforderlichen Büchsen noch beschafft werden können.

Nicht vergessen sei in diesem Zusammenhange auch die Hilfe, die der soziale Frauenhilfsdienst, finanziell gestützt durch die städtische Polizeidirektion, mit der Durchführung der Dörraktion 1941 auch den Pflanzlandinhabern gewährt hat. Laut Tätigkeitsbericht wurden in 6 in der Turnhalle des alten Knabenwaisenhauses und 2 in Bümpliz aufgestellten Dörröfen ab Ende Juli während 90 Arbeitstagen für zirka 3000 Private total 11 200 kg Obst und 20 000 kg Gemüse gedörrt, worunter 16 150 kg Bohnen und 2030 kg Julienne. Welchen Ernährungswert diese meist selbst erzeugten Notvorräte darstellen, wissen wohl unsere Hausfrauen am besten zu würdigen. Wie wir erfahren, soll die Dörranlage dieses Jahr noch erweitert und leistungsfähige gestaltet werden.

Abschliessend möchten wir wohl mit dem Leser kon statieren, dass die von den eidg. Instanzen ergangenen Mehr anbau-Weisungen unsere Gemeindebehörden und Klein gärtner in voller Bereitschaft gefunden haben. Wohl fordert es noch ein schönes Stück gemeinsame Arbeit, bi im Rahmen des Möglichen jedem Selbstversorgungswillige seine Parzelle zugewiesen und hernach das verfügbare Land sachgemäss bestellt ist. Des Ernstes der Lage bewuss wollen wir aber alle, Männer und Frauen, als Soldaten hinte der Front dienstbereit unsere Anbaupflicht erfüllen. Went wir den Gürtel auch noch enger schnallen müssen, auch wir Städter können und wollen durchhalten.

E. Loosli.

TEUFEL" DIE "ROTEN

Als die ersten Autos die Landstrassen unsicher machten und ein solches Vehikel nach Smoke-Ridge im Westen der Vereinigten Staaten kam, geriet die abgelegene Siedlung in grosse Aufregung. Bisher hatte keiner Gutes über die neuerfundenen Wagen gehört, die man wegen der Farbe die sie meist hatten, allgemein "rote Teufel" nannte.

Nun hielt ein solcher "Teufel" vor dem Laden des einzigen Krämers im Ort. Der Insasse stieg aus und ging hinein, um einige Einkäufe zu erledigen. Sofort war das Auto von vielen Neugierigen umringt, die das laut und gefährlich schnaufende Untier mit einem Gemisch von Ängst und Schrecken schweigend anstarrten.

Schliesslich sagte einer: "Ich wette, das ist ein Menschen töter." - "Natürlich!" stimmte ihm ein zweiter bei. "Siel doch die Zahl da hinten am Wagen. Ich habe gehört, da Gesetz verlangt, dass sie jeden auf der Polizei melde müssen, den sie überfahren haben; das wird dann vermeik Dieser hat schon 1284 überfahren.

"Und wenn er nun hier in Smoke-Ridge einen überfälm was geschieht dann?"

"Dann müssen wir es nach der nächsten Stadt te graphieren, damit sie ihn anhalten, wenn er durchfährt "Und dann?"

"Dann ändern sie die Zahl 1284 in 1285 um, und kann weiterfahren."

Unsere Konzerte

Der Berner Theaterverein nimmt im Berner Konzertleben eine Sonderstellung ein, führt er doch eine grosse Zahl Gewinner von Tombolalosen nicht nur ins Theater, sondern auch in den Konzertsaal und vermittelt ihnen die Bekanntschaft erstklassiger Werke, Dirigenten und Solisten. Die Gewinner, Mitglieder und Gäste, erhielten am letzten dies-winterlichen Tombolakonzert eine Folge auswinterlichen Tombolakonzert eine Folge auserlesener Werke vorgesetzt, wobei besonders der Einsatz für schweizerisches Schaffen lobend erwähnt sei. In Ernst Kunz, dem die Leitung anvertraut war, lernte man einen Mittler kennen, dessen temperamentvolle, beschwingte Auslegung bei grosser Oekonomie der Geste und Gebärde sich suggestiv auf Orchester und Selisten übertrug. Frappant war in Dvoraks 5. Symphonie die Präzision der Streicher, die klingenden Kontrabässe, die aufgelogkerten volltöngenden Bläser, die den aufgelockerten, volltönenden Bläser, die dem 1894 in Amerika komponierten Werke sehr Tayl in Amerika komponierten Werke sehr zugute kamen. Ein besonderes Merkmal waren auch Kunz' massvolle Tempi, die, neben allem Ueberbordendem, die Momente echt böhmi-schen Scharms in sich selber ruhen liessen und schen Scharms in sich selber ruhen liessen und ihnen damit erst das typisch Musikantische verliehen. Ernst Kunz' Canto dantesco für Sopran und Orchester gelangte alsdann zur Uraufführung. Diese Vision, die in überweltliche, paradiesische Regionen führt, ist von aussergewöhnlicher Farbigkeit, subjektiv erfasst und dramatisch gestaltet. Helene Fahrni lieh der Schöpfung ihren strahlenden Sopran und ihre vielseitige, stets kultivierte Interpretationsgabe: zusammen mit dem Komportationsgabe: zusamm pretationsgabe; zusammen mit dem Kompo-nisten erntete sie den Beifall eines begeisterten Publikums. Den zweiten Teil des Programms

eröffnete eine Serenade für Orchester, dem kleine Feier zum Anlass des 150. Todeste Erstlingswerk von Othmar Schoeck. Wer die durchgeführt werden. Drei Orchesterkonz Entwicklung unseres berühmten Landsmannes und ein Kammermusikabend vereinen verlolgt hat, wird mit grösstem Interesse diese, noch an grosse Vorbilder anlehnende Komposition aufgenommen haben, die sich in der Nähe der übrigen gewichtigen Werke erfolgreich Nahe der übrigen gewichtigen Werke erfolgreich behauptete. Den Abschluss des Konzerts bildete Liszts Klavierkonzert in A-Dur, das diesen Winter bereits im Casino erklang. Diesem ausgesprochenen Virtuosenwerk war Walter Behberg, ein technisch Schalenen. Walter Rehberg ein technisch überlegener Interpret von künstlerischem Gepräge, wobei wohl dem Begleitpart vermehrte dynamische Abstufung und beschwingteres Mitgehen zum Vorteil gereicht hätte. Der Berner Theater-verein verdient für die Veranstaltung und Durchführung dieses ausgezeichneten Konzertes

volle Anerkennung. Unser Interesse gilt auch den Konzerten der uns benachbarten Städte. Im Rahmen der Jubiläumskonzerte des Solothurner Orchesters gelangten letzten Samstag drei Kammerwerke von **Richard Flury** zur Uraufführung, ein Klaviertrio, die 5. Sonate für Violine und Klavier und sein 4. Streichquartett. Die melodiösen, formal geschlossenen Schöpfungen, die Richard Flurys bisheriges Schaffen erfolgreich ergänzen, erhielten durch Leopold Casella (Klavier) und das Monte-Ceneri-Quartett eine abgewogene Wiedergabe, die von ernster Einfühlung zeugte. Es ist erfreulich, dass sich die Ambassadorenstadt wiederum erfolgreich

für schweizerisches Schaffen eingesetzt hat.
Mit Geschick wirbt die Bernische Musikgesellschaft für ihre bevorstehenden 4 MozartKonzerte, die im April/Mai im Casino-Saal als

durchgeführt werden. Drei Orchesterkonze und ein Kammermusikabend vereinen de Berner Stadtorchester, das Berner Streid quartett und eine grosse Zahl namhall Schweizersolisten. Die Auswahl der Weist vielseitig und vermittelt wertvollstes Mis gut. Das künstlerisch hochwertige Und pehmen verdient die Unterstützung des Bente nehmen verdient die Unterstützung des Ber publikums, um so mehr, als die volkstümlich Abonnementspreise jedermann den Besuch möglichen, was speziell hervorgehohen s Vorverkauf der Abonnemente ab 25. März k Krompholz & Co., Bern.

(Eing.) Das Berner Heimatschutzthealt bringt als viertes Stück dieser Spielzeit de "Chlupf" von Otto v. Greyerz heraus. köstliche Lustspiel zählt zu den erfolgreicht Stückehen unserer Bühne und hat seit d Bestehen in Bern und an vielen Orten Landes die Zuschauer stets gefesselt und zückt, denn seine Menschen sind lebens und humorvoll gesehen und die Entwickl bringt fröhliche Ueberraschungen. Die erwartete Heimkehr des verschollenen Amen fahrers Gylam in sein bernisches Heimalt gibt Anlass zu allerlei ernsthaften Schw. keiten, aber auch zu humorvollen Auseinal setzungen, denen das Publikum heute eb gern folgen wird wie in früheren Jahren. Rollen sind zum grössten Teil neu bes worden.

Die Aufführungen finden statt im K^u Bern, *Mittwoch*, den 18. März 1942 ^{und} woch, den 25. März 1942.